



Ingo Bracke mit seiner Digitalkamera in der Galerie Besch in der Bismarckstraße. Im Hintergrund: Galeristin Ingeborg Besch, mit der er sein Heiligenprojekt geplant hat.

Foto: Iris Maurer

## Heiligenschein für Galeriebesucher

**Fotograf Ingo Bracke startet in der Galerie Besch ein künstlerisches Forschungsprojekt**

Mit der Illumination des Hambacher Schlosses hat sich Licht- und Klangkünstler Ingo Bracke einen Namen gemacht. In Saarbrücken gibt er Zeitgenossen mit Hilfe bearbeiteter Fotos eine überirdische Aura.

Saarbrücken. „Everybody is born to be a saint“, sagten sich Galeristin Ingeborg Besch und Lichtkünstler Ingo Bracke. Frei übersetzt: Jeder taugt zum Heiligen. Sofern es einen gibt, der einen dazu macht. In besagtem Fall sind es zwei, die ein „künstlerisches Forschungsprojekt“, sagt Ingo Bracke, austüftelten, das die beiden im Laufe des kommenden Jahres beschäftigen wird. Die Rollen sind dabei soweit verteilt: Die Galeristin als promovierte Kunsthistorikerin ist zu Hause in der Motiv- und Themenwelt der Kunstgeschichte. Der an der Hochschule der Bildenden Kün-

te Saar bei Christina Kubisch ausgebildete Licht- und Klangkünstler hat sich mit zahlreichen Aktivitäten wie der jüngst erfolgten Illumination des Hambacher Schlosses in der multimedialen Praxis bekannt gemacht. Heilige, Heiligenschein und dann ist es nicht mehr weit zu „Licht, Mensch, Nimbus“, ergänzt Bracke. Gäste der Vernissage der Ausstellung Max Mertz in den neuen Räumen der Galerie in der Bismarckstraße 6 (ehemals Schauräume der ins Hinterhaus gezogenen Galerie Hanstein) fanden auf eigenen Wunsch ihren Weg in eine improvisierte Fotoecke. Dort wartete Ingo Bracke mit seiner Digitalkamera, um ein Porträt zu schießen. Das ist der Stoff, aus dem mittels Bearbeitung, sprich Projektion, Überblendung und allerlei Lichtphänomenen der Zeitgenosse zum Heiligen mutiert. Vermessen?

Ach was, das war gängige Praxis in der Kunstgeschichte, sagt Ingeborg Besch und erinnert daran, dass Caravaggios Nymphen und Göttinnen Frauen aus seiner Nachbarschaft waren. Von dieser Spannung lebt auch das Projekt, das etwa in einem Jahr in einer Ausstellung in der Galerie seinen Abschluss findet. Besch kam nach Lehrjahren bei der Galerie Schlichtenmaier in Stuttgart im vergangenen Jahr ins Saarland zurück. Nach einem Prolog ihrer Galerie in St. Ingbert machen in Saarbrücken die „Klassiker der Region“ das Programm aus. Dafür steht derzeit der die Fünfziger und Sechziger an der Saar beherrschende Max Mertz. *sg*

◆ **Ausstellung Max Mertz** bis zum 6. Oktober. Öffnungszeiten Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11 bis 19 Uhr. Mittwoch von 11 bis 21 Uhr sowie nach Vereinbarung: Tel. (06 81) 9 38 79 76